



Die Kunst des Mittelalters in Böhmen

<<Die>> Zeit des Übergangsstiles und der Frühgotik : (1230 - 1310)

Grueber, Bernhard

Wien, 1874

Rückschau auf die östliche Gruppe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97383)

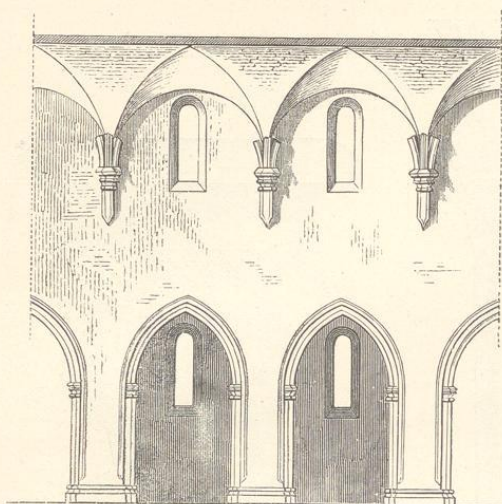


Fig. 111. (Politz.)

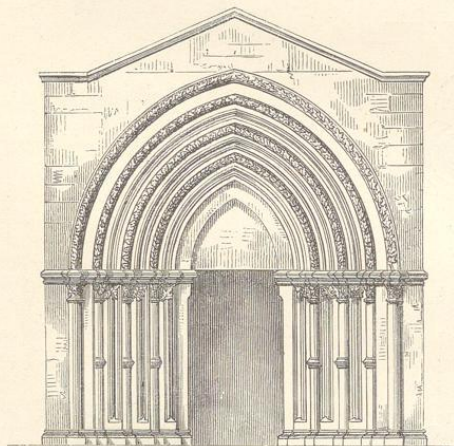


Fig. 112. (Politz.)

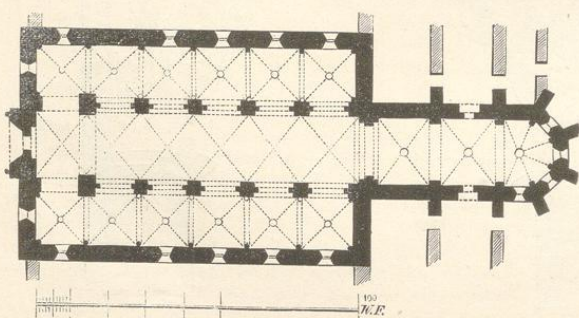


Fig. 110 (Politz.)

7 Fuss hoch und $2\frac{1}{2}$ Fuss breit, in dessen von einem geschweiften Bogen umschriebenem Mittelfeld ein gut angeordnetes Veronicabild eingepasst ist.

Die beigeftigten Illustrationen sind: Fig. 118 Grundriss, Fig. 119 östliche Ansicht der Kirche.

Dieser Richtung gehören an: die Kirche zu Unter-Oujezd bei Leitomischl, welche an der Nordseite mit einem rundbogigen aber im zierlichsten Übergangs-Styl gehaltenen Portal geschmückt ist, die Pfarrkirchen zu Vlašim Domašín, Lhotice bei Selau, und noch einige in emphyteutischen Dörfern befindliche Bauwerke.

Rückschau auf die östliche Gruppe.

So gleichartig die stylistische Entwicklung der aufgezählten Werke erscheint, so eng begränzt der Zeitraum ihrer Erbauung ist, machen sich doch allerlei Schattirungen bemerkbar, welche zum Theile als naturgemässe Fortschritte aufzufassen sind, theils durch Aeusserlichkeiten, Bau-Materialien, vorhandene Mittel u. dgl. hervorgerufen wurden. So stimmen Trebitsch, St. Agnes, Tischnowitz und Hradiš' vollkommen überein und sind unbedenklich in die gleiche Zeit (1230—1245) zu versetzen, wenn auch über Hradiš' und Trebitsch keine urkundlichen Belege beigebracht werden können. Etwas jünger scheinen die Iglauer Denkmale nebst den Kirchen Selau und Humpolec zu sein, als deren mittlere Bauzeit 1250 angenommen werden darf. Die fast zu weit gesteigerte Einfachheit dieser Werke wird zum Theil durch das unbildsame Material und Mangel an Arbeitskräften erklärt, mag aber auch etwas auf persönlichen Anschauungen des regierenden Selauer Abtes beruhen. Abermals um etwa 10 Jahre jünger zeigen sich die Prachtbauten Politz, Kouřim und Kolin, von denen die letztere wahrscheinlich am frühesten angefangen und am spätesten vollendet wurde. Da die Kolinier Kirche im dritten Theile noch einmal besprochen werden muss, begnügte man sich hier, deren Baugeschichte nur in allgemeinen Linien anzudeuten.

Die zwischen 1260 bis 1300 angelegten grössern Bauwerke, z. B. die Kirchen in Sedlec, Beneschau, Böhmisch-Brod, Pilgram, Leitomischl, tragen zwar alterthümliches, aber vollständig gothisches Gepräge und sind deshalb einer besondern Gruppe einverleibt worden.

Südliche Gruppe.

Der Süden Böhmens, dessen Armuth an Bauten romanischen Styles dargethan wurde, besitzt gleichsam als Entschädigung zahlreiche, geschichtlich wie künstlerisch hochwertige Denkmale der Übergangszeit, deren Entstehung meist genau documentirt ist. Gleich dem Nordosten, wo sich entlang des Riesengebirges undurchdringliche Wälder einer gleichmässigen Verbreitung der Cultur entgegenstellten, erhielt auch der Südwesten und Süden des Landes erst im Laufe des XIII. Jahrhunderts eine dichtere Bevölkerung. Hier wie dort waren die Klöster am thätigsten, Wildnisse in fruchtbare Felder zu verwand-